Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

150 (28.6.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 150 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Juni 1874.

Badische Chronik.

△ Offenburg, 26. Juni. Schon oft wenn auswärtige Freunde sich besuchten und ich ihnen die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zeigte, wurde die Frage an mich gerichtet, wie denn die gute Stadt Offenburg dazu komme, dem englischen Admiral Sir Francis Drake ein Denkmal auf ihrem Marktplatz zu errichten, während wir noch so viele deutsche Männer haben, die eines Denkmals in einer deutschen Stadt würdig sind, desselben aber bis jetzt noch entbehren müssen. Die Gründe für die Aufstellung dieses Denkmals sind mehrere und der verschiedensten Art. Zunächst möge man bedenken, daß in jener schlimmen Zeit der Kartoffelkrankheit man erst recht den außerordentlichen Werth der Kartoffeln erkannt hat, dieselben in Wort und Schrift zu verherrlichen suchte und daher auch vor Allem den Mann zu ehren bestrebt war, dem man das unschätzbare Nahrungsmittel zu verdanken glaubte. In zweiter Reihe kommt in Betracht, daß das Standbild das Werk eines Offenburger Künstlers, des Bildhauers Friedrich ist, und die Stadt Offenburg durch Aufstellung desselben einem um die Kunst verdienten Mitbürger zugleich ein Denkmal setzte. Nun hat aber die erbarmungslose Kritik auch den „Kartoffelmann" nicht verschont und es wird wohl ziemlich sicher sein, daß die Verdienste des Sir Francis, uns die Kartoffeln gebracht zu haben, kein wirkliches, sondern nur ein ihm angedichtetes ist. Damit verschwindet natürlich die Bedeutung des Denkmals für uns Deutsche; denn einem Admiral der Königin Elisabeth ein Monument zu setzen, dazu hat wohl keine deutsche Stadt Neigung und Beruf. Es kann deßhalb der seiner Würde als „Kartoffelmann" entkleidete Seemann nur um unsern Mitbürger Friedrich zu ehren stehen bleiben. Deßhalb erscheint es aber geboten, ein anderes Denkmal zu errichten, neben welchem Drake die zweite Stelle einnehmen und somit weniger die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich ziehen würde.

Am ersten August des Jahres 1879 werden es hundert Jahre, daß in dem 1 Stunde von hier entfernten Dorfe Bohlsbach der berühmte Naturforscher L. Oken das Licht der Welt erblickt hat. Ueber die Verdienste, welche er sich um die Naturwissenschaften durch seine Beobachtungen und Untersuchungen, durch seine Vorträge und seine schriftstellerischen Leistungen erworben hat, braucht man kein Wort zu verlieren. Die Stadt Jena, in welcher Oken lange gelebt, hat schon im Jahr 1853 sein Andenken dadurch geehrt, daß sie seine Büste auf dem sog. „Eichplatze" aufstellte. Unsere Gegend, die den berühmten Mann zu ihren Söhnen zählt, ist noch im Rückstande; zwar hat man einmal einen Anlauf genommen, für ein Oken-Denkmal zu wirken — es sind von der damaligen Sammlung gegen 250 fl. noch vorhanden —, aber der Erfolg krönte damals das Werk nicht.

Wir glauben, daß es jetzt an der Zeit wäre, den Gedanken an die Errichtung eines Oken-Denkmals wieder aufzugreifen und durchzuführen. Einmal weil in wenigen Jahren das Säkularfest Okens stattfinden und wohl in keiner Weise besser gefeiert werden könnte, als durch die Enthüllung eines Denkmals, ferner weil durch die Erweiterung der Stadt Plätze entstehen, die einer solchen Zierde würdig wären, und schließlich, weil Offenburg, das einem englischen Seemann ein Standbild gesetzt hat, nicht länger die Pflicht der Pietät, in deren Erfüllung Jena längst vorangegangen, wird unerfüllt hinausschieben wollen! Hoffen wir deßhalb, daß der hier angeregte Gedanke lebendig aufgegriffen, von Stadt, Gau und Freunden der Wissenschaft gefördert werde, und daß der erste August 1879 möglichst viele Zierden deutscher Wissenschaft zur Enthüllung eines Oken-Denkmals in unserer Stadt versammeln möge!

Vermischte Nachrichten.

— Laut Bekanntmachung findet die diesjährige Philologen-Versammlung in Innsbruck in den Tagen vom 23. Septbr. bis 1. Oktbr. statt.

△ Paris, 25. Juni. Die Pariser Zuchtpolizei-Kammer verhandelte gestern gegen einen Betrüger, Namens Poucin, der, obgleich Belgier von Nationalität, im Elsaß an der Option theilnahm und ohne Beibringung irgend welcher Papiere am 27. Januar 1872 von der Mairie von Belfort das Zeugniß erhielt, daß er sich für die franz. Nationalität entschieden hätte. Wie viele Mißbräuche dieser Art mögen in dem damaligen Optionsschwindel miituntergelaufen sein! Poucin fälschte sich aber überdies Dokumente, denen zufolge er während des Kriegs allerhand Wunderthaten verrichtet haben, bei Wörth und Orleans schwer verwundet worden und aus der deutschen Gefangenschaft entkommen sein sollte, nachdem er in Koblenz zwei deutsche Soldaten mit eigener Hand in den Rhein geworfen hätte; auch schmückte er sein Knopfloch mit dem Bande der Ehrenlegion und der Militärmedaille. So ausgestattet trieb er im Elsaß den höheren patriotischen Bettel, wobei ihm der Klerus mit gewohnter Bereitwilligkeit unter die Arme griff. Der Abbé Fischer in Belfort, Direktor der kathol. Gesellschaft des Elsaß, gab ihm an eine Patriotin folgenden unglaublichen Empfehlungsbrief: „Gnädige Frau! Ich empfehle Ihnen in den Ueberbringer einen sehr interessanten jungen Mann. Sprechen Sie ihm vom Kriege und er wird Ihnen Rede zu stehen wissen; sagen Sie ihm alles Erdenkliche gegen die Preußens, diese Ungeheuer, und er wird Ihnen zu antworten wissen. Er wird Ihnen namentlich die letzten Streiche erzählen, die er den Preußen gespielt hat. Der junge Mann möchte gern nach Dijon zurückkehren; er ist aber ohne Mittel und beinahe arbeitsunfähig. Geben Sie ihm also gefälligst recht bald eine Reiseunterstützung, damit werden Sie sich einen braven Vaterlandsvertheidiger verpflichten, der sich durch sieben große Wunden empfiehlt. Wer möchte einem solchen Manne nicht beistehen? Ich bin überzeugt, daß Sie diese Ehre keiner anderen Dame abtreten werden, und ich gestehe, daß ich Sie um ihr Glück beneide. Genehmigen Sie u. s. w. Abbé Fischer." Die Empfehlung hatte vollständigen Erfolg und Poucin, der nie die rothe Hose getragen hat, erschwindelte weitere Unterstützungen bei der elsaß-lothringischen Gesellschaft, bei dem General Cremer, Edmond About und anderen Patrioten. Der Gerichtshof verurtheilte den Betrüger zu zwei Jahren Gefängniß und einer Geldstrafe von 200 Frs.

Literarisches.

~ Die gesammten Naturwissenschaften, Verlag von G. D. Bädeker in Essen. — Nachdem in dieser Zeitung schon früher auf die im Erscheinen begriffene dritte Auflage dieses als populär-naturwissenschaftliches Lehrbuch mustergiltigen Werkes hingewiesen wurde, kann nunmehr die Vollendung des ersten Bandes begrüßt werden. Derselbe, enthaltend die Mechanik von Prof. Dr. Zech am Polytechnikum in Stuttgart, die Physik und Meteorologie von Gymnasiallehrer Dr. Reis in Mainz, und die wichtigsten Theile der physikalischen Technologie (Dampfmaschine, Dampfschiff, Lokomotive, elektrische Telegraphie, Galvanoplastik und Photographie) von Ingenieur Moll und Dr. Nauck, Professoren am Polytechnikum in Riga, verdient volle Anerkennung in Beziehung sowohl auf seinen reichen und gediegenen Inhalt, als die Vortrefflichkeit der Ausstattung. Die eingehende Berücksichtigung auch der neuesten Forschungen und Erfindungen hat eine wesentliche Bereicherung gegenüber den früheren Auflagen zur Folge gehabt, und wir glauben wiederholt das Werk als ein der deutschen Literatur zur Zierde gereichendes Produkt empfehlen zu sollen, welches besonders geeignet erscheint, das Verständniß der Natur und der interessantesten technischen Verwerthungen der Naturkräfte in weiteren Kreisen des gebildeten Publikums zu verbreiten, für Alt und Jung als ebenso anziehende wie belehrende Lektüre zu dienen. Der demnächst erscheinende zweite Band wird die Chemie und chemische Technologie, Physiologie, Zoologie und Botanik, der dritte Band die Mineralogie, Geologie und Geognosie, die Physik des Meeres und die Astronomie enthalten, sämmtliche Abschnitte bearbeitet von verschiedenen namhaften Fachmännern.

Hamburg, 24. Juni. Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Silesia", Kapitän Hebich, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 24. Juni via Havre nach New-York ab.

γ Deutsche Theatergeschichte.

Geschichte der deutschen Schauspielkunst von Eduard Devrient. Fünfter Band. Das Virtuosenthum. Leipzig. J. J. Weber. 1874.

Dieser fünfte und letzte Band des berühmten kunstgeschichtlichen Werkes steht hinter seinen Vorgängern an gewissenhafter Gründlichkeit, an geschmackvoller Behandlung des reichen Stoffes, an anziehender Frische der Darstellung keineswegs zurück, ja man gewinnt bei der Lektüre hin und wieder den Eindruck, als habe der Styl des Verfassers seit dem Erscheinen des vorletzten Bandes an Gewicht, an gedrungener Kraft und schneidiger Schärfe eher zu- als abgenommen. Nirgendwo begegnet man der dem höhern Alter nachgesagten Breitspurigkeit. Ohne es an Vollständigkeit fehlen zu lassen, ist die Darstellung durchweg kurz und knapp, dabei überaus klar und folgerichtig und nie des denkbar treffendsten Ausdrucks in Charakterisirung von Personen, Thatsachen und Zuständen verfehlend. Nicht nur hinsichtlich seines Inhalts, sondern auch vermöge seiner künstlerischen Form gehört dieser Band zum Gediegensten, was der Verfasser, dessen hohe Bedeutung als Kunst-Schriftsteller längst feststeht, geschrieben hat.

Wie schon aus dem Titel zu ersehen, ist dieser Band in der Hauptsache der Behandlung des Virtuosenthums gewidmet, dieses Auswuchses der Bühnenkunst, dessen Bekämpfung Ed. Devrient einen großen Theil seines Lebens und seiner Geisteskraft zugewandt hat. Mit Grund führt er die Ueberhandnahme dieses Krebsschadens der Kunst auf die allmälige Ueberwucherung der Oper zurück. (S. 277.)

Im ersten Abschnitt „Weitere Entwicklung der städtischen und Privatunternehmungen" schildert der Verfasser die Bühnenzustände in Hamburg, Leipzig, Breslau, Frankfurt, Prag, am Königsstädtischen Theater in Berlin, an den Wiener Vorstadttheatern 2c. 2c. Das Facit eines derartigen Ueberblicks ist leider wenig erfreulich. Es läuft darauf hinaus, daß bei allen, in Ermangelung fürstlicher oder anderweiter nachhaltiger Subvention lediglich auf den Erfolg im Publikum gestellten Theaterunternehmungen das gediegene Kunststreben in den seltenen Fällen, wo es überhaupt sich geltend zu machen versuchen kann, unfehlbar von Mißerfolg heimgesucht wird und nur die Spekulation auf den — stets in der Majorität befindlichen — schlechten Geschmack Aussicht hat zu triumphiren.

Der Verfasser weist ferner in diesem Abschnitt das Verderben nach, welches in Folge der bedauernswerthen Vermehrung der Privatunternehmungen, die Entstehung der sogen. Saisontheater und namentlich jener, unter dem Namen „Sommertheater" bekannten kunstindustriellen Mißbildungen für die dramatische Kunst, den Schauspielerstand und rückwirkend hinwieder auch für den Geschmack des Publikums im Gefolge gehabt. An dem Beispiel Mannheims zeigt er dagegen, wie vortheilhaft es für eine Kunstanstalt ist und wie wohlthätig es nach allen Richtungen wirkt, wenn eine wohlhabende Stadtgemeinde sich dieselbe zum dauernden, soliden Besitz aneignet und ihr die entsprechende sorgsame Pflege angedeihen läßt.

Der Fortgang in der Entwicklung der Hoftheater bis zur Mitte des Jahrhunderts ist Gegenstand des zweiten Abschnitts. Koburg-Gotha, Schwerin, Oldenburg, Meiningen, Dessau, Hannover, Braunschweig, Kassel, Wiesbaden, Weimar, Darmstadt 2c. passiren Revue. Stuttgart mit seinen unausrottbaren, kunstverderblichen Mißständen und den Anfängen Seydelmann's, München mit der Intendanz Dingelstädt's und den von ihr veranstalteten, nach Verdienst gewürdigten Gesammtgastspielen finden sich mit verhältnißmäßiger Ausführlichkeit behandelt, deßgleichen Dresden, wo der prinzipielle Gegensatz zwischen Kunstinteresse und Virtuosenthum, verkörpert in dem Oberregisseur Eduard Devrient (dem Verfasser des Buchs) und seinem berühmten Bruder Emil, zu offenem Konflikt und schließlichem Austrag — leider nicht im Sinne des Kunstinteresses — gelangte. Ohne seinem Prinzip ein Jota zu vergeben, aber dabei streng objektiv, als handelte sich's um zwei außerhalb stehende, ihm fremde Persönlichkeiten, charakterisirt der Verfasser das in Emil zur Erscheinung gekommene, mit dem ächten Kunstinteresse in schneidendem Widerspruch stehende Virtuosen-Sonderinteresse und den mit dessen Sieg zu vorläufiger Erledigung gelangten Konflikt — eine der sachlich sowohl als psychologisch interessantesten Stellen des Buches. Auf Dresden folgt Karlsruhe. Die hiesigen Verhältnisse bis auf Devrient's Berufung zur artistischen Direktion sind, von einigen kleinen Ungenauigkeiten*) abgesehen, richtig geschildert. Ueber die von ihm in dieser Stellung erzielten künstlerischen Resultate spricht sich der Verfasser, der von ihm selbst gesteckten Grenze „bis zur Mitte des Jahrhunderts" entsprechend, nur in wenigen allgemein andeutend gehaltenen Sätzen, doch allem Anschein nach mit befriedigter Stimmung aus. Den Schluß des Abschnittes bildet das Wiener Burgtheater mit Deinhardsteins, Holbeins und den Anfängen von Laube's Direktion, dessen Wirksamkeit in anerkennendem Sinne gewürdigt ist.

Der dritte Abschnitt beschäftigt sich ausschließlich mit dem Berliner Hoftheater und charakterisirt dessen Entwicklungsmomente von der Intendanz des Grafen Redern bis zum Amtsantritt des gegenwärtigen Intendanten. Ein trauriges Bild stetigen Rückgangs vom Ende der Iffland'schen Bühnenleitung bis in die jüngste Gegenwart trotz anscheinender Glanzperioden durch hervorragende Künstlerkräfte. Der Verfasser entwickelt eingehend und mit großer Klarheit die aus dem Mangel einer geeigneten sachverständigen Leitung fast mit Nothwendigkeit sich ergebenden Mißstände, schildert die letzten Jahre seines berühmten Oheims Ludwig Devrient, der bei all seinen Fehlern als ein leuchtendes Muster selbstloser Hingabe an das Kunstinteresse im Gegensatz zu dem kunstverderblichen Virtuosenegoismus dasteht, welch letzterer in Seydelmann einen hervorragenden, aber eben deßhalb durch sein verführerisches Beispiel besonders nachtheilig auf die gleichzeitigen und nachfolgenden Künstlergenerationen einwirkenden Vertreter hatte. Die Schilderung Seydelmanns ist eine der anziehendsten Partien des ganzen Buches, ein Meisterstück prägnanter Charakteristik. Sein Bild tritt uns hier auf wenigen Blättern (S. 191 bis 217) nicht nur plastisch anschaulicher, sondern auch vermöge seiner größeren Lebenstreue ungleich interessanter, ja mit all seinen dunkeln Schattenseiten doch sympathischer entgegen als aus dem dickleibigen panegyrischen Buche Rötschers. Mit unverkennbarer und, wie es scheint, nicht grundloser Antipathie, doch nicht ohne seinen wirklichen Verdiensten volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist die Persönlichkeit und Wirksamkeit Küstners charakterisirt. Der Abschnitt schließt ohne tröstliche Perspektive in die Zukunft, die sich ja auch zur heutigen Stunde noch in dichter, anscheinend hoffnungsloser Umwölkung darstellt und dem antheilvoll Betrachtenden nichts weiter als den frommen Wunsch offen läßt: „Gott besser's!"

Im 4. Abschnitt faßt der Autor die Ergebnisse der Entwicklung des deutschen Theaters in seiner Gesammtheit während der in diesem Bande behandelten Periode zusammen. Mit Recht rügt er, zunächst bei der äußern Gestaltung beginnend, daß bei den neuerrichteten Theatergebäuden weit mehr die Anforderungen der großen Oper und des Ballets als das Bedürfniß des Schauspiels berücksichtigt wurden und werden, sowie den Mangel an konsequenter Festhaltung des künstlerischen Gesichtspunktes bei Herstellung der Dekorationen und Kostüme, und geht hierauf zur Charakteristik der dramatischen Dichtung des in Rede stehenden Zeitraums über. Er weist dann den schädlichen Einfluß der Oper in ihrer modernen Erscheinungsform auf das Schauspiel nach, und charakterisirt mit scharfen Strichen den industriellen Materialismus der Kunstmatadore und die damit in Wechselwirkung stehende Erscheinung des vermehrten Zudranges von Kunstnovizen israelitischer Abstammung zur Bühne.

Im fünften Abschnitt „Einwirkungen und Aussichten" werden einige in der Neuzeit in's Leben getretene Erscheinungen und Bestrebungen besprochen, welche in verschiedenem Sinne auf das deutsche Theaterwesen Einwirkung üben oder vorerst nur beabsichtigen. Nur allzu milde findet sich der noch immer in unberechenbarer Schädlichkeit fortwuchernde Krebsschaden des Agentenwesens charakterisirt, der aber doch endlich, nachdem er das Maß der Verderblichkeit erfüllt haben wird, der steigenden öffentlichen Entrüstung und der gereiften Einsicht und nachhaltigern Energie der Bühnenmitglieder wird weichen müssen. Der vermehrte Schutz der Autorenrechte, die Einrichtung der Tantieme, die verschiedenen Vereinsbildungen finden entsprechende Würdigung. Die durch den Mangel des Erfordernisses genügender Bildung noch immer benachtheiligte soziale Stellung der Bühnenmitglieder, die trotz vereinzelter glänzender Ausnahmen doch keineswegs in Abrede gezogen werden kann, die Nothwendigkeit tüchtiger Theaterschulen, die leider vor ihrem Zutagetreten schon der Ungunst der Zeitverhältnisse zum Opfer gefallenen umfassenden Reformentwürfe des preußischen Kultusministers v. Ladenberg und des Verfassers anregender Einfluß auf dieselben sind die letzten Gegenstände der Besprechung in diesem Abschnitt.

In einem „Nachwort" kritisirt der Verfasser das die Gewerbefreiheit auf die Theaterunternehmungen ausdehnende Reichsgesetz und schließt mit dem Glaubensbekenntniß:

„Die unabhängige Staatsgewalt allein kann das ideale Drama in seiner selbständigen Würde aufrecht erhalten; die industrielle Abhängigkeit vom Publikum zieht es in die Alltäglichkeit oder in die Fratze herab. Ohne Ideal aber geht eine Kunst verloren, wie ein Volk ohne Glauben."

Mit einem Quellenverzeichniß und dem Namen- und Sachregister für das ganze Werk schließt dieser reichhaltige, gleich seinen Vorgängern gefällig ausgestattete und mit des Verfassers wohlgetroffenem Bildniß gezierte fünfte Band, der uns aber, offen gestanden, trotz dem angefügten „Nachwort" nicht als der letzte des Werkes erscheinen will. Vielleicht erweist sich unsere Ahnung nicht als trügerisch, daß eines späteren Tages ein Nachtragband von des Verfassers eigener Wirksamkeit als Bühnenleiter und den für die deutsche Theatergeschichte auch sonst ereignißreichen fünfziger und sechziger Jahren ausführlichere Kunde ertheilen werde.

*) So ist der hier noch in frischem Andenken stehende tüchtige Charakterdarsteller Demmer im Buch unter dem Namen Denner aufgeführt. Die Gelegenheitsursache der Entlassung des Dramaturgen und Regisseurs Dr. Oldenburg war seine Mitverwicklung in eine politische Untersuchung; seine Unfähigkeit ist übrigens nicht in Abrede zu stellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† Berlin, 26. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni —, per Juni-Juli —, gelber Weizen per Juni 85¼, per Septbr.-Oktbr. 78⅜. Roggen per Juni-Juli 59⅜, per Septbr.-Oktbr. 57¼. Rüböl per Juni-Juli 20⅛, per Septbr.-Oktbr. 20⅔. Spiritus per Juni-Juli 24 Thlr. 26 Sgr., per September-Oktbr. 23 Thlr. 9 Sgr.

Breslau, 25. Juni. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per Juni 24¼, per August-Septbr. 24 5/12, per Sept.-Oktbr. 22 11/12. Weizen per Juni 90. Roggen per Juni 62½, per Juli-August 59, per Septbr.-Oktbr. 56¾. Rüböl per Juni 19⅚, per Sept.-Okt. 20 1/12. Zink fest. — Wetter: Schön.

† Stettin, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Juni 85½, per Juni-Juli 84¾, per Sept.-Okt. 78½. Roggen per Juni-Juli 56⅝, per Juli-August 55⅞, per Septbr.-Oktbr. 55¾. Rüböl 100 Kil. per Juni-Juli 19¼, per Septbr.-Oktbr. 19⅚. Spiritus loco 24 23/24, per Juni-Juli 25 1/12, per Juli-August 25⅙, per Septbr.-Oktbr. 23½ bez.

† Köln, 26. Juni. Schlußbericht. Weizen fester, effektiv hiesiger 9 7/12 Thlr., effektiv fremder 9 Thlr. 7 Sgr., per Juli 8 Thlr. 18½ Sgr., per Novbr. 7 Thlr. 22½ Sgr. Roggen belebt, eff. fremder 6 Thlr. 15 à 10 Sgr., per Juli 5 Thlr. 24 Sgr., per Nov. 5 Thlr. 20 Sgr. Rüböl matter, effektiv 11 Thlr. 3 Sgr., per Oktbr. 11 Thlr. 10½ Sgr., per Mai 1875 11 Thlr. 22½ Sgr. Leinöl 11 Thlr. 6 Sgr.

† Hamburg, 26. Juni, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-Aug. 248 G., per August-Sept. 242 G., per Sept.-Okt. 237 G. Roggen per Juli-Aug. 176½ G., per August-Sept. 172 G., per Septbr.-Okt. 170 G.

Mainz, 26. Juni. Weizen behauptet, per Juli 15 fl. 36 kr., per November 14 fl. 7 kr. Roggen p. Herbst fester, per Juni 10 fl. 56 kr., per Juli 10 fl. 50 kr., per Nov. 10 fl. 10 kr. Hafer fest, per Juli 11 fl. 45 kr., per. Nov. 9 fl. 55 kr. Rüböl matt, per Okt. 20 fl. 15 kr. Raps per Sept. 18 fl. — kr.

C.L. Paris, 25. Juni. Alles arbeitet einer Liquidation in Hausse in die Hände. Der Geldüberfluß ist größer als je, die Politik feiert; die Hoffnung auf einen Ausgleich zwischen den beiden Zentren in der Verfassungsfrage ist noch nicht aufgegeben. Neu ist an der heutigen Börse, daß endlich auch neben dem spanischen Mobilier, dessen Hausse nichts beweist, ein ernsteres Kreditinstitut, die Banque de Paris, in die Bewegung eintritt: die Aktien derselben stiegen um 12 Fr. auf 1120. 5proz. Rente 95.45, 3proz. 59.47, Italiener 67.50, Türken 46.90, Bankaktien 3820. Bis zum Schluß des Geschäfts war die heute festgesetzte Dividende noch nicht bekannt. Spanische Mobilier um 20 Fr. höher 480, ottomanische Bank 622, österr. Bodenkredit 515, Staatsbahn 727, Lombarden, für welche von auswärts einige gute Käufer auftraten, 315.

† Paris, 26. Juni. Rüböl per Juni 83.50, per Juli-August 83.25, per Septbr.-Dezbr. 85.25. Mehl 8 Marken, per Juni 83.50, per Juli-August 79.50 per Septbr.-Dezbr. 67.50. Weizen per Juni 37.75, per Juli-August 34.—. Zucker 88° disponible 58.—. Spiritus per Juni 66.—.

Amsterdam, 26. Juni. Weizen loco geschäftsl., per Nov. 335½. Roggen loco unveränd., per Juli 210½, per Oktbr. 205½. Rüböl loco 35¼, per Herbst 36¼, per Mai 1875 37⅝. Raps loco —, per Herbst 378.

Antwerpen, 25. Juni. Kaffee sehr fest, Inhaber höher gestimmt, Käufer ab noch reservirt.

Antwerpen, 25. Juni. Getreidemarkt behauptet. Geschäft unbedeutend. Weizen, dänischer frs. 36, bunt Danziger frs. 37—37½, roth amerikan. frs. 36, poln. Odessa frs. 33, Saloniki 32, californ. frs. 37 bez. Roggen und Gerste ohne Aenderung.

London, 25. Juni. [City-Bericht.] Diskontmarkt: Wenig Leben. Kurze Wechsel werden mit 2¼ Proz. escomptirt.

Fondsbörse: Einheimische Werthe zeigten eine leichte Neigung zum Steigen; in fremden Werthen große Ruhe.

London, 26. Juni. Der heutige Getreidemarkt schloß schleppend und ruhig. Zufuhren: Weizen 47,230, Gerste 6400, Hafer 24,230 Q. Regen.

Liverpool, 26. Juni. Baumwollenmarkt. Umsatz 10,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Middling Upland 8¼, Middling Orleans 8 7/16, Fair Egyptian 8, Fair Dholleraß 5⅜, Fair Broach 5⅜, Fair Oomra 5½, Fair Madras 5¼, Fair Bengal 4½, Fair Smyrna 7, Fair Peram 8⅛, Middl. Fair Dholl. 5, Middl. Dholl. 4½, Good middl. Dholl. 4¾, Good Fair Oomra 5⅞. Surats matt. Amerikaner Ankünfte schwach.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

26. Juni.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	749.8 mm	16.0	70	O.	s. bew.	—
Mrgs. 2 „	747.7 mm	17.4	87	„	bedeckt	Regen.
Nachts 9 „	746.3 mm	15.6	97	SO.	„	—

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Débé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, Prinz Ifsenstein, Premier-Minister von Mensdorff-Poully und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlonis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Carlsruhe: Th. Brugier,** Waldstraße 10, und **Paul Meyer,** Erbprinzenstraße 2a; R. Schnupp. Rastatt: A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt. Offenburg: Franz Dimmler. Constanz: Fr. Schildknecht. Worms: J. H. Mayer. Ludwigshafen: Wilh. Ruelius. Dürkheim: Jean Hammel. Schopfheim: Joh. Reinacher. Villingen: Lucas Eisele. Durlach: Ludw. Reißner. Tauberbischofsheim: Leopold Frank. Heidelberg: Franz Popp. Ueberlingen: F. F. Blattau. Kehl: Karl Schick. Freiburg i. B.: Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, C. Th. Hechinger, Salzstraße Nr. 7. Pforzheim: Wm. Salzer. Zweibrücken: Ww. August Seel. Baden-Baden: Geschwister Wolff. Mannheim: Louis Goos, Lit. S. 2 Nr. 20. und bei *Th. Brugier Z. 6. No. 3, Neckarhafenstrasse.* Heiligenberg: C. Leibinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Y.563. 39.

Luftmaschinen von ⅛ bis 2 Pferdekraft

(W. Lehmann's Patent)

zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser.

Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe. Ausgezeichnet in Wien mit der **Fortschrittsmedaille.** Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen. F.940.3.

Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft. Berlin, Moabit N. W. (H.12867).

F.978. a. 2. Nr. 916. Meßkirch.

Badischer Eisenbahnbau.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Wohnhauses für Bedienstete, sowie eines Oekonomiegebäudes auf Station Pfullendorf sollen nach den Handwerken getrennt, im Soumissionswege in Akkord gegeben werden.

Die Bauarbeiten betragen nach den Voranschlägen:

	Wohnhaus	Oekonomiegebäude
Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	18464 fl. — kr.	1339 fl. 27 kr.
Gypserarbeit	2023 fl. 42 kr.	75 fl. 04 kr.
Zimmerarbeit	4987 fl. 39 kr.	1000 fl. 37 kr.
Schreinerarbeit	2240 fl. 49 kr.	20 fl. 43 kr.
Glaserarbeit	1066 fl. 42 kr.	17 fl. 22 kr.
Schlosserarbeit	1367 fl. 40 kr.	171 fl. 22 kr.
Gußwaaren	346 fl. 06 kr.	21 fl. 15 kr.
Schieferdeckerarbeit	1120 fl. 46 kr.	414 fl. 24 kr.
Blechnerarbeit	660 fl. 31 kr.	192 fl. 26 kr.
Tüncherarbeit	793 fl. 18 kr.	110 fl. 46 kr.
Hafnerarbeit	410 fl. — kr.	— fl. — kr.
Tapezierarbeit	76 fl. 30 kr.	— fl. — kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen von heute an in unserm Geschäftszimmer (Schloß in Meßkirch) zur Einsicht auf und sind daselbst die Angebote nach Prozenten der Voranschläge berechnet, schriftlich, versiegelt und portofrei mit geeigneter Aufschrift versehen längstens bis

Donnerstag den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die öffentliche Soumissionsverhandlung stattfindet.

Uns nicht bekannte Bewerber haben Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Vermögen ihren Angeboten beizufügen.

Meßkirch, den 19. Juni 1874.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Mahla.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,

Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre:

F.979.3.

232,444

(zwei hundert und zwei und dreißig tausend, vier hundert und vier und vierzig)

Nähmaschinen

und erzielte laut folgender, nach den beschworenen Angaben der verschiedenen Fabrikanten zusammengestellten Statistik wieder, wie in den Vorjahren, den

Höchsten Umsatz.

Von den bekanntesten und größten Fabriken verkauften 1873:

The Singer Manufacturing Company	**232,444**	**Maschinen**
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	119,190	„
The Grover & Baker S. M. Co.	36,179	„
The Weed S. M. Co.	21,769	„
The Wilcox & Gibbs S. M. Co.	15,881	„
The B. P. Howe S. M. Co.	13,919	„

Es ergibt sich hieraus, daß die **Singer Manufacturing Co. 25,506** Maschinen mehr verkaufte, als die übrigen 5 Compagnien zusammen.

Dieser enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesammtfabrikation Amerika's beträgt, gibt nicht nur ein glänzendes Zeugniß für die Güte der **Original Singer Maschinen,** sondern beweist auch, daß diese Maschinen gegenüber anderen Systemen und Nachahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel, sowohl für den Haushalt als für alle gewerblichen Zwecke geworden sind.

G. Neidlinger, Langestrasse No. 126.

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Baden.

Um auch dem Weniger bemittelten die Anschaffung einer wirklich guten Nähmaschine zu erleichtern, verkaufe ich die **Original-Singer-Maschinen** gegen eine wöchentliche Abzahlung von **45 Kreuzern.**

H.65. 1. Straßburg. (89/VI.)

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die **Anfertigung** und **Aufstellung** der **eisernen Dachconstructionen für 3 kreisförmige Locomotivschuppen,** von denen einer für den Bahnhof **Mülhausen,** zwei für den Bahnhof **Luxemburg** bestimmt sind, im überschläglichen Gewichte von

je 56 Tonnen Schmiedeisen,
27 „ Gußeisen,

zusammen pp. **168 Tonnen Schmiedeisen** und **81 Tonnen Gußeisen,** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis zu dem am **Mittwoch den 8. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftslokal auf hiesigem Bahnhofe anberaumten Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Dachconstructionen für Locomotivschuppen"

an uns einzusenden.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem bautechnischen Bureau zur Einsicht aus.

Straßburg, den 24. Juni 1874.

Kaiserliche Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

F.996. 2. Nr. 6705. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Pflaster-, beziehungsweise Chaussirungs-Arbeiten bei Legung eines unterirdischen Telegraphen-Kabels von dem Dienstlokal der Reichs-Telegraphen-Station zu Mannheim bis zur ersten Telegraphenstange im Schloßgarten, in einer Länge von ungefähr 634 Metern, sollen an einen Unternehmer kontraktlich vergeben werden.

Der Vertrags-Entwurf, in welchem die näheren Bedingungen enthalten sind, liegt während der Dienststunden auf der Kaiserlichen Telegraphenstation zu Mannheim, sowie in der Registratur der unterzeichneten Direktion, Herrenstraße Nr. 23, zur Einsicht aus, auch kann derselbe auf portofreien Antrag gegen Erstattung der Schreibgebühren mitgetheilt werden.

Geeignete Unternehmer, namentlich Pflastermeister, werden aufgefordert, ihre Offerte unter Angabe des Preises für die Ausführung sämmtlicher Arbeiten, und zwar per laufenden Meter, bis zum **2. Juli d. J.,** Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Direktion portofrei einzusenden. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Karlsruhe, den 19. Juni 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direktion.

H.21. 2. Nr. 237. Waldshut.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Höherem Auftrage zufolge sollen die Bauarbeiten zur Vergrößerung des Güterschuppens auf der Station Thiengen, als:

Grabarbeit, im Anschlag zu	59 fl. 50 kr.
Maurerarbeit	338 fl. 59 kr.
Zimmerarbeit	1036 fl. 41 kr.
Schlosserarbeit	127 fl. 24 kr.
Glaserarbeit	28 fl. 8 kr.
Blechnerarbeit	89 fl. 4 kr.
Anstreicherarbeit	90 fl. — kr.
Schieferdeckerarbeit	334 fl. 25 kr.
im Ganzen	2104 fl. 31 kr.

im Soumissionswege vergeben werden.

Die Soumissionsverhandlung findet Dienstag den 7. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Voranschläge und Bedingungen eingesehen werden können.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Angebote bis zu dieser Zeit schriftlich, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen einreichen.

Waldshut, den 20. Juni 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bahnbezirk Waldshut.
Kern.

Hausversteigerung in Rastatt.

F.950. 2. Das zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Israel Salomon, Handelsmann Wb., Sofie, geb. Löwenstein von hier gehörige Wohnhaus, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stiegenhaus mit Zimmer, Seitenbau mit Küche und Zimmer, Waschküche und Holzremise und 34,1 Ruthen = 3 Ar 0,7 Meter Hofraithe, Haus Nr. 171 in der Schloßstraße, einerseits Josef Blasi, Bäcker, anderseits die Schlosserstraße, vorn Schloßstraße, hinten Max Kahn, Kaufmann, wird am

Dienstag den 14. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause dahier der Erbtheilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Hievon erhalten etwaige unbekannte Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger auf diesem Wege Nachricht.

Rastatt, den 17. Juni 1874.

Das Waisengericht.
J. M. de Haan.
vdt. Wildemann, Rathschreiber.

Unterzeichneter, im Besitze eines **absolut zuverlässigen** Mittels, ebenso sicher als schmerzlos

Hühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantirt.) F.866.3.

Oscar Wichterich,
Straßburg i. Els., Tränkgasse, 16.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.